Zum Jahrestag des Attentats von Sarajevo

Der freimaurerische Untergrund des Weltkrieges.

(Von B. Kreyenbühl, langjähriger Chefredakteur des Luzerner „Vaterland".)
(Fortsetzung.)

Der Weltkrieg wurde von langer Hand seit Jahren vorbereitet. Seit 1871 war der politische Horizont mit Elektrizität geladen; sie verschwand nicht mehr, sondern häufte sich nach und nach an.... In den Freimaurerkreisen an der Themse und an der Seine — und alle politischen Führer und Staatsmänner von Bedeutung in Frankreich und England gehören der Freimaurerei an — war gleich verhaßt die Pflege des Autoritätsprinzips, wie sie in Berlin und Wien hervortrat. Man bezeichnete dieses Prinzip der Ordnung und der Autorität mit dem Namen „Militarismus", und erklärte, dieser müsse weggeräumt, vernichtet werden und das könne nur gründlich geschehen durch Zertrümmerung der beiden Zentralmonarchien selbst. Es müssen die Völker frei und autonom werden und denselben und allen Menschen die Gleichheit und Brüderlichkeit.

Das gleiche Kulturideal beherrschte auch die italienischen Logen und Staatsmänner und darum bereitete sich in Rom der politische Wechsel vor, derbald auch eintrat. Selbst in Petersburg hatte diese Richtung ihre Vertreter in der Großfürstenpartei. Diese Lebemänner standen im Babel an der Seine unter französischem Einfluß, ließen sich dort in die Logen aufnehmen und brachten diese Ideen in die Heimat. Das war die Kriegspartei und dieser gegenüber besaß der Zar keine Macht. So kamen nach und nach geheime, aber sehr starke Einflüsse zur Geltung, und besondere Träger, hochstehende Persönlichkeiten, arbeiteten für diese Strömungen. Der größte und unerreichte Meister auf diesem Gebiete war König Eduard der Siebente von England. Er war als Kronprinz wie als König die halbe Zeit auf Reisen, um für seine Pläne Propaganda zu machen. Bald finden wir ihn an der Seine, bald an der Tiber, bald in russischen Meeren, bald in Madrid und Lissabon, sogar nach Wien wagt er sich, um das deutsch-österreichische Bündnis zu lockern oder gar zu lösen. Eduard war der Chef, die Seele der sogenannten Einkreisungspolitik, die auf der Konferenz von Algeciras zugunsten der Entente die Kraftprobe bestand.

Die Besprechungen zwischen den Orienten von Paris und Rom hatten bereits stattgefunden und die Vereinbarungen für den Ernstfall waren getroffen. Auch mit dem Supreme Council in Washington wurden Pourparles angeknüpft und die Stimmung sondiert. Das Resultat war hier besonders günstig und so durften die Häupter der Weltfreimaurerei mit Ruhe der Zukunft entgegensehen und langsam der Aktion entgegenschreiten. Präsident Wilson wurde schon bei seinem Auftreten und noch lange nachher viel zu günstig beurteilt, seiner 14 Punkte wegen sogar als Fürst des Friedens, als eine Art Retter der Menschheit gepriesen. Er war ein Hasser der katholischen Kirche, ein Hochgrader der Freimaurerei und als solcher ein spezieller Verehrer von Mazzini. Auch Wilsons Ideal war die Vernichtung des sogenannten „Militarismus", der Autorität, Kampf gegen das Gottesgnadentum, „Befreiung" der Völker und darum Zertrümmerung der Zentralmonarchien. Der einstige Völkerrechtslehrer nahm sich nicht einmal die Mühe, die Mazzinistischen Ideen in eigene Formen zu kleiden, sondern er nahm die Programmpunkte des großen italienischen Meisters sogar in dessen eigenen Worten in seine Reden hinüber. Darum sagte ein italienischer Logenschriftsteller sehr hübsch: Wenn man Wilsons Reden lese, so glaube man „das von jenseits des Ozeans wie aus einem Riesenmegaphon durch die ganze Welt wiederhallende Echo der Stimme Mazzinis" zu hören. Dieses Bild ist ganz vorzüglich. Wilson hat zwar dem Papst in Rom einen Besuch gemacht. Das war eine Visite des Anstandes, der Höflichkeit; die Wallfahrt aber zum Grabe seines Meisters in Genua war etwas ganz anderes, das war eine Herzensangelegenheit und die Niederlegung eines Kranzes auf das Mausoleum des größten Revolutionärs der Weltgeschichte war ein Programm. Von den 14 Punkten wurde später keiner festgehalten, nicht einmal die Freiheit der Meere, und ein bester Kenner der amerikanischen Verhältnisse und Persönlichkeiten erklärte dem Kardinal Piffl in Wien, in den Vereinigten Staaten habe kein Mensch an den Ernst dieser 14 Punkte geglaubt, sondern man habe sie einfach für ein Mittel gehalten, die europäischen Friedensfreunde und Zentralmächte zu täuschen.

Es gibt verschiedene Kriege, zur Defensive und Offensive, zur Eroberung, zur Rache, Religionskriege, Kriege, in welchen noch höhere Ziele, Welt- und Staatsauffassungen mitwirken. Und das war im großen Völkerringen von 1914 der Fall. Von dem Revanchegedanken ging es aus, Ländergier und Machthunger kamen dazu, und zuletzt, aber nicht am wenigsten, stachelten neue Kulturideale die Leiter des Kampfes auf und ließen keinen Frieden mehr zu, bis die gesteckten Ziele erreicht waren: Zertrümmerung aller Monarchien mit ihrem Gottesgnadentum und Aufrichtung der Alleanza Republicana Universala, in der Weltrepublik, im Völkerbund! Das war der Hauptgrund, warum Wilson und der Kongreß in den Waffengang eintraten. Das Programm lautete kurz und prägnant: „Kampf der Demokratie gegen die Autokratie, Verteidigung der Menschenrechte gegen die primitive Machtauffassung (Gottesgnadentum), die aus einer Zeit stammt, welche uns vollkommen fremd und feindlich ist; Kampf der Gegenwart gegen die Vergangenheit, der modernen Zivilisation gegen die mittelalterliche Rückständigkeit, Kampf auf Leben und Tod. Das Ergebnis des Kampfes muß endgültig sein; mit einem Kompromiß, einer halben Entscheidung würden wir uns nie und nimmer zufrieden geben können; eine bloß halbe Entscheidung wäre keine wahre Entscheidung." (Rede am Grabe Washingtons, am 4. Juli 1918.) Das ist ein Programm voller Klarheit, nicht nur gegen die Monarchien der Zentralmächte, sondern auch gegen das Papsttum, gegen die Autorität der Kirche. Und es ist wohl zu beachten: die amerikanischen Waffen haben das Los des Krieges endgültig entschieden.

Wilson und seine Genossen wollten keine Eroberungen machen, sie forderten nicht einmal Kriegsentschädigung, sie brachten nur Opfer an Milliarden von Dollars und Hunderttausenden von Menschen. Opfer nicht einmal für Machtvergrößerung, sondern für eine Idee: Freiheit der Menschen- und Völkerrechte gegen Autokratie! Das war in diesem Völkerringen ein treibender Faktor schon von Anfang an und ist es geblieben bis zur Vollendung und auch im Frieden von Versailles noch. Dieses Programm drückt dem Weltkrieg seinen eigentümlichen Charakter auf und gestaltete ihn auch so hart; bis zur vollen Vernichtung aller europäischen Monarchien und Fürstentümer im alten Stile: Vollarbeit nach der Parole Mazzinis und der Weltfreimaurerei.

Dem gewöhnlichen Volke auch in Amerika war diese Parole unbekannt oder gleichgültig, vielleicht sogar widernärtig, und darum wollte es in seiner Masse von diesem Kriege nichts wissen. Der ergebene Teil der Presse aber hetzte und die „Brüder" in den hohen Kreisen hielten durch, denn sie hatten die Macht. Dem Washingtoner Staatsdepartment gehörten nicht weniger als 2000 Mitglieder des Hochgradsystems an; die Zahl der Freimaurer im Abgeordnetenhaus betrug Ende 1916 rund 213, also beinahe zwei Drittel, die des Senates 48, also die Hälfte. Die Zahl der aktiven Meister betrug Ende 1916 etwa 1,700,00, zusammen mit den inaktiven zirka drei Millionen und dazu noch vier Millionen Affiliierte, d. h. von gleichem Geiste beseelte Männer in einflußreichen Stellungen. Gegen eine solche Armee ist jeder politische Widerstand umsonst. Und wir betonen nochmals: Einzig Amerika hat im Kriege den Ausschlag gegeben.

Nun wird dem aufmerksamen Leser klar sein, was dieser Weltkrieg für einen Charakter hatte und wer ihn eigentlich gewollt und begonnen hat. Nicht die formelle Kriegserklärung ist da das Entscheidende, sondern die Situation, die Umstände, unter welchen jene erfolgen mußte. Wenn die Entente jahrelang den Krieg vorbereitet, wenn sie den Kreis um die Opfer immer enger zieht, wenn der Nachbar im Osten die sibirischen und kaukasischen Armeekorps schon im Mai 1914 in das Innere, nach dem Westen zieht, wenn Ende Juli an der Grenze schon mobil gemacht wird, soll dann der deutsche Kaiser warten mit der Abwehr, bis die Kosaken in Berlin die Allee unter den Linden hinaufreiten?

Von Italien aus erging unter anderem auch der Ruf an die .'. Brüder in Amerika, sie sollten helfen, den großen begonnenen Kampf durchzukämpfen, zu einem glücklichen Ende zu führen. Großkommandeur Br. .'. Fera richtete schon im Mai 1915 an die Brr. .'. von Trient und Triest ein langes Handschreiben, in welchem er bemerkt., der „höchste Rat" hätte unter den Bruderverbänden die Initiative ergriffen, auch an den höchsten Rat von Washington, um für den Frieden zu wirken, dann aber, um dem Rechte, der Freiheit, der Humanität und der Zivilisation zum Siege zu verhelfen. Schauen wir uns die Lage in Italien ein wenig näher an!

Wir setzen als bekannt voraus, auf welchem Wege und durch welche Mittel das Reich sich geeinigt hat und zum Großstaat geworden ist. Die Hauptkämpfe spielten sich 1859 und 1866 gegen Oesterreich ab und das Herz schlug gegen Frankreich hin. Im Jahre 1882 aber legte Frankreich die Hand auf Tunis, und jetzt war es mit der Freundschaft zwischen Rom und Paris vorbei. Francesco Crispi machte nicht viel Federlesens; er reiste sofort nach Berlin und schloß mit Bismarck (und Oesterreich) den Dreibund ab. Das war der italienischen Freimaurerei contee coeur, aber Crispi, obschon auch Br. .'., ließ sich nicht rühren; er blieb als Dritter im Bunde, und alle seine Nachfolger handelten ebenso. In den Tempeln und im offiziellen Organ der Hochgrade, der „Rivista della Massoneria Italiana", wurde zwar viel geschimpft über dieses Bündnis mit dem „nordischen Tyrannen", die offizielle Welt tat keinen Wank.

Es kam das Jahr 1914 mir seinen erschütternden Ereignissen, und die Brüder .'. in Italien lauschten auf. Die leitenden Staatsmänner meinten, es liege kein Grund vor, sich an Seite der Verbündeten am Kriege zu beteiligen, und der König mußte offiziell erklären, das Land werde neutral bleiben. Der eigentliche Grund hierfür wurde nicht angegeben, ist aber später genau bekannt geworden. Italien war noch nicht gerüstet. Jetzt begann eine ganz infernale Hetze in der Presse, in Versammlungen und auf der Straße; die Logen machten mobil und von Paris aus wurden alle Hebel und alle Drähte in Bewegung gesetzt, Italien in die Entente herüberzuziehen. Der erste Faiseur (Macher) in diesem Geschäft war der französische Botschafter in Rom, Br. .'. Camille Barrere. In seine Hand flossen die 25 oder noch mehr Millionen, die aus Paris kamen, und diese Hand warf sie freigebig aus an die Redaktionen der großen Blätter, an die Leiter von Vereinen und Gesellschaften, an die einflußreichen Brüder .'.., und diese legten sich ins Geschirr, um die Regierung zum Kriege zu zwingen. San Guiliano war schwach, Br. .'. Salandra trat an die Spitze und jetzt gings vorwärts. Die Reden der Brr. .'. wurden immer feuriger, die Artikel der Blätter heftiger, und am 5. Mai 1915 fand in Quarto anläßlich der Enthüllung des Garibaldisteins eine große Versammlung statt, an der 400 Logen mit ihren Bannern teilnahmen. Auch französische, belgische, und russische Emissare, Politiker und Publizisten wohnten der Feier bei. Die Rüstungen waren genügend vorgeschritten und nun gings dem Ziele entgegen. Das Volk, die Industriellen, die Mehrheit des Parlamentes wollten den Krieg nicht; Giolitti tauchte auf, um das Unglück zu beschwören. Er und alle Freunde des Frieedens wurden von den Logen in betäubendem Lärm niedergeschrien, auch Graf v. Bülow vermochte mit seinen Konzessionen nicht mehr durchzudringen, und am 23. Mai 1915 wurde in Wien die Kriegserklärung überreicht.

Nicht mehr die Befreiung der Irredenta war jetzt die Hauptsache. Man wollte wohl das Trentino und Triest und den Brenner, aber man wollte noch mehr. Die italienische Loge verlangte den Krieg, weil sie an die Seite Frankreichs treten wollte. Das republikanisch-antireligiöse Frankreich mit seinem im Staate und in seiner Gesetzgebung durchgeführten Prinzip des Antikirchentums, in dem die Ideen der Freimaurerei restlos verwirklicht sind, steht im Kampfe mit dem christlich-monarchischen Deutschland und dem katholischen Oesterreich. Diesem Frankreich beizuspringen, und, wenn möglich, das französische Vorbild auf Italien in vollem Umfange zu übertragen — das war der tiefste Beweggrund der italienischen Kriegshetzer.

(Fortsetzung folgt.)

Neuheit soeben aus Deutschland angekommen

Echte Schwarzwälder Kuckucks-Uhr

Diese hübsche und allseits sehr beliebte altertümliche deutsche Schwarzwälder Kuckucks-Uhr die seit mehreren Jahren vom canadischen Markte verschwunden war, ist jetzt bei uns wieder erhältlich. Schlägt halb Stunde und Stunde. Wir haben eine größere Sendung direkt aus Deutschland erhalten und sind in der Lage, alle Bestellungen prompt zu erledigen.

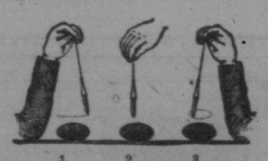
Wetterhäuschen

Solch ein Wetterhäuschen haben Sie sich schon lange gewünscht. Der beste Barometer und Wetterzeiger den Sie sich denken können. Dieses Wetterhäuschen ist für jeden Farmer unentbehrlich und nicht nur eine Zierde und Schmuck für das Haus, sondern ein wirklich nützlicher Gegenstand. Dieses Häuschen ist ebenfalls soeben aus Deutschland angekommen und wirklich wert zu sehen.

Bestellen Sie die Kombination, Schwarzwälder Uhr, Wetterhäuschen und Eierprüfer von der unten angegebenen Adresse für nur .. **$11.95**
Porto oder Exprez bezahlt bis an Ihre Bahnstation.

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer

Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ¼ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche nebenstehende Abbildung.



1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — 2. Unbefruchtetes Ei. Keine Schwingungen; — 3. Weibliches Ei. Kreisschwingungen.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete.

WESTERN CANADA IMPORTING CO.
Room 10, Maple Leaf Block, Regina. — J. J. Bergl, Manager.

So viele Leut sind nervös

„Fruit-a-tives", das größte aller Heilmittel.

Diese Fruchtmedizin bringt die Gesundheit zurück.

Die Zunahme in der Anzahl von Personen, die an Nervosität leiden, ist weltweit und ist zum Teil auf die Nachwehen des Krieges zurückzuführen. Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, geistige Niedergeschlagenheit, Rheumatismus, nervöse Dyspepsie und schlechte Herztätigkeit sind alles Resultate eines gestörten Nervensystems.

Die Nerven und das Blut sind so sehr eins, so wesentlich miteinander verbunden, daß der Zustand des einen den anderen berührt. Wenn das Blut mit Unreinlichkeiten durchsetzt ist, dann ist es unmöglich, starke, gesunde Nerven zu haben.

Das Wesentlichste in der Behandlung von nervösen Leiden ist, das Blut zu reinigen und aufzufrischen. Dies besorgt „Fruit-a-tives."

„Fruit-a-tives" regt die Gedärme, Nieren und Haut an, und es reinigt das Blut. „Fruit-a-tives" bessert den Appetit und die Verdauung und versetzt das Blut in die Lage, den Körper aufzubauen, hauptsächlich jedoch den Nerven gesunde Nahrung zuzuführen.

Männer und Frauen, die „Fruit-a-tives" für irgend eine Form von Nervosität nehmen, weil sie weder essen, schlafen, noch arbeiten oder ihres Lebens froh sein können, sagen, daß diese Fruchtmedizin einfach Wunder in ihrer Wirkung ausübt.

50 pro Schachtel, 6 für $2.50. Probeschachtel 25c. Zu haben bei allen Händlern oder postfrei zugesandt von Fruit-a-tives Limited, Ottawa, Ont.

Eine Umwälzung im Schiffbau

Hamburg. — Eine epochemachende Erfindung im Schiffbau wurde kürzlich der Oeffentlichkeit vorgeführt. In der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt und auf der Unterelbe fanden nämlich Vorführungen mit einem von dem deutschen Ingenieur Anton Flettner erfundenen eigenartigen Steuerruder statt, denen eine große Bedeutung beigemessen werden muß.

Der Erfinder erklärte einer Versammlung von Leitern deutscher Reedereien, Werften und Schiffahrtsbehörden die technischen Grundlagen und Zwecke der vorgenommenen Versuche. Er erläuterte mit bildlichen Darstellungen die hydrodynamischen Erkenntnisse, welche der Erfindung zu Grunde liegen, ferner den mechanischen Aufbau, das wirtschaftliche Prinzip und die Wirkungsweise dieser Einrichtung. Es ist bis jetzt ganz unbekannt geblieben, daß im Kriege über 300 Großflugzeuge mit einer Einrichtung nach dem Flettnerschen Prinzip ausgerüstet waren. Auf Grund der mit dem holländischen Kohlendampfer Fridigo gemachten Erfahrungen hat bereits die Hamburg-Amerika-Linie die Ausrüstung eines 8000 Tonnen-Motorschiffes mit dem Flettnerschen Ruder beschlossen. Das Schiff, das auf einer deutschen Werft in Bau ist, wird keine Rudermaschine nötig haben. Daraus allein geht hervor, welche große Ersparnis an Kraft und Kohlen die neue Erfindung mit sich bringt.

Das neue Ruder wird nicht durch die bisher übliche Anwendung einer Drehkraft an der Hauptträderachse betätigt, sondern durch ein an der Hinterkante des Hauptruders freischwingend eingebautes kleines Ruderblatt, das durch Joche und Gestänge bewegt wird. Der gewünschte Ruderschlag wurde bei den Versuchen mit weniger als fünf Prozent des früheren Kraftaufbrauches erzielt.

Dem Vortrag folgte eine Prüfungsfahrt mit dem der Batavvia-Linie in Rotterdam gehörigen Schiffe Fridigo auf der Elbe. Dieses Schiff führt seit 15 Monaten zwischen Rotterdam und London mit einem Flettner-Ruder und hat sich glänzend bewährt. Sowohl in schweren Stürmen der Nordsee, wie im regen Verkehr der Themse hat es niemals eine Kollision oder Reparatur an Schiff oder Ruder gehabt. Auf der Elbe wurden die verschiedensten Manöver ausgeführt, die vor allem bewiesen, mit welcher Leichtigkeit das Ruder regiert. Schon durch Vermeidung des sonst noch vielfach beklagten Zickzackfahrens der Dampfer wird, namentlich auf großen Ueberseereisen, eine ungeheure Ersparnis an Kraft, Kohle und Zeit gewährleistet. Auch beim Rückwärtsfahren, bei dem das frei um seine Achse unter dem Heck des Schiffes sich drehende Steuerruder mit größter Schnelligkeit sich glatt herumschwingt, zeigen sich die Vorteile des Flettnerschen Ruders, das nicht, wie das bisher stehende Ruder, der Strömung entgegengedreht, sondern sozusagen von der Wasserströmung selbst bedient wird. Anscheinend ist es ein Spiel der Wellen, überwindet jedoch tatsächlich mit spielender Leichtigkeit jeden Widerstand.

SACRED HEART ACADEMY
Regina, Sask.

Pensionat und Tagesunterricht unter der Leitung der Schwestern von „Unserer Lieben Frau" der Missionen, gewähren einen ungewöhnlich hohen Erziehungsgrad in klassischer wie auch künstlicher Hinsicht, wie Musik, Zeichnen und Malen. Die neueste Lehrmethode wird angewandt. Junge Damen und Mädchen werden für Lehrerinnen und Handels-Diplomas vorbereitet.
Man schreibe an:
Rev. Mother Superior.

Ein altindischer Napoleon.

Siwadschi der Sohn der Sonne.

Der junge Prinz von Wales hat bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Ostindien auch einer Gedächtnisfeier für Siwadschi, dem Stifter des Mahratta-Reiches, beigewohnt. Es war dies eine Handlung zarter Aufmerksamkeit für das indische Nationalgefühl, denn die Mahrattas, nicht die Mogule, gelten als die Vorgänger der Engländer in der Beherrschung Indiens und die Verehrung Siwadschis ist kennzeichnend für die nationale Bewegung im Westen des Landes.

Die Geschichte der Mahrattas und ihres Aufstieges zur Macht bietet eigenartige Züge. Während in Malakar, jenseis der Bergkette des westlichen Ghats, die Brahmanen den entscheidenden Einfluß ausüben, haben die Mahrattas die strenge Abgeschlossenheit der Kasten niemals völlig anerkannt. Siwadschi hat es zwar für nötig gehalten, sich durch einen brahmanischen Schriftgelehrten aus Benares einen Stammbaum anfertigen zu lassen, der seine Abstammung auf die — Sonne zurückführte und seine Verwandtschaft mit der vornehmen Familie der Radschputen bezeugte, aber er nahm nur deshalb seine Zuflucht zu diesem Mittel, weil das Vorurteil der Brahmanen die Krönung eines Sudra, eines Königs niederer Abstammung, nicht ertragen hätte. Dennoch war er ein Sudra, und zwar, wie die große Masse des Volkes der Mahratta, ein Kunbi, der Kaste der Ackerbauer angehörend. Es ist in den Augen der Hindus sein großes Verdienst, daß er der Alleinherrschaft der Brahmanen widerstrebte und den Beweis geführt hat, daß ein Aufkommen der Hindus möglich sei, bei dem sich alle Klassen auf der Grundlage der gemeinsamen Heimatliebe gegen den mohammedanischen Eindringling einigen konnten.

Siwadschis Laufbahn war, ähnlich wie die spätere des Randschit Singh in Pantschab, in der Raschheit ihres Aufstiegs und dem Glanz ihres Erfolgs mit der Napoleons verwandt. Aber abweichend von dem Korsen und auch von Randschit besaß er die Fähigkeit, ein Reich zu schaffen, das ein Jahrhundert überdauert hat. Das Glück begünstigte ihn von Anfang an. Der Mogul Akbar hatte seine Herrschaft auf die Mitarbeit der unterworfenen Hindus zu stützen gesucht, aber der finstere Fanatismus seines Nachfolgers Aurangzet vereitelte diese Absicht, so daß das Reich der Mogule schon wankte, als Siwadschi um die Mitte des 17. Jahrhunderts auf dem Schauplatz erschien. Von da an war der Stern der Mahrattas im Steigen und sie hielten sich bis zur dritten Schlacht bei Paupat im Jahre 1761, und drei Feldzüge waren nötig, bis die Engländer ihnen die Macht entreißen konnten. Der Zusammenbruch erfolgte deshalb, weil Siwadschi keine ihm ebenbürtigen Nachfolger hinterließ, und weil später nur Scheinkönige regierten, während die wirkliche Macht in den Händen der Peischwas, der brahmanischen Minister, in Puna lag. Von diesen waren zwar einige fähige Leute, aber sie konnten die beginnende Zersetzung nicht mehr aufhalten. Führer der Mahrattas, die für sich eigene Herrschaftsgebiete von dem großen Ganzen abgelöst hatten, trieben ihre Politik auf eigene Faust. Auch unter ihnen waren Leute, die aus der niedersten Schicht hervorgegangen waren, ehemalige Kuhhirten und Schäfer. So waren es besonders Kasteneifersüchteleien, die ihre Zusammenarbeit mit den brahmanischen Peischwas unmöglich machten.

Das Andenken an das untergegangene Reich der Mahrattas ist noch heute in Indien sehr lebendig. Die Taten Siwadschis werden von wandernden Sängern vorgetragen, die in den Dörfern rasch eine große Zuhörerschar um sich sammeln. Es ist übrigens schwer, Charakter und Taten Siwadschis richtig zu beurteilen, da kein einziges offizielles Schriftstück von seiner Zeit erhalten ist. Alle Gewährsmänner sind Engländer und Perser. Die Aehnlichkeit von Siwadschis Schicksal mit dem des Hannibal ist den Geschichtsschreibern Indiens nicht entgangen. So wird auch von ihm versichert, daß er sich seinen Namen nur durch Verräterei, Meuchelmord und persönliche Tapferkeit erworben habe. Aber dieses Bild ist ebenso einzeitig wie jenes, das die römischen Historiker von dem großen Karthager entworfen haben. Uebertreibungen von der anderen Seite wollen dagegen Siwadschi als den größten Helden hinstellen, der je gelebt habe.

Unter der von der Herrschaft der Mahrattas abgezweigten Staaten bestehen noch große wie Maroda, Gwaldior und Indur; daneben eine ganze Menge von Staatenbildungen im Süden des Landes. Einzelne der Fürsten stammen von Offizieren am Hofe der Mahrattas ab. Einer davon, der Maharadscha von Kolhapur, rühmt sich, gleichen Blutes mit Siwadschi zu sein, wenn er auch nicht von der älteren Linie stammt, und führt den Titel „Herr des Schirmes", den der Held bei seiner Krönung annahm.

— **Unterschied.** „Damals hoben Sie Ihre Braut so in den Himmel, und jetzt, wo Sie verheiratet sind, möchten Sie sie gleich in die Hölle schicken?!"

„Sehr einfach! Meine Braut war ein Engel — meine Frau ist ein Satan."

Wie kommt es,
daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie

Forni's Alpenkräuter

Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinheiten im System, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.
Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Schiffskarten! Geldüberweisungen!
Verwandte aus Europa!
Auch aus Rußland!
Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geldüberweisungen nach Europa zu günstigsten Bedingungen.
Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens- usw. Versicherungen. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.
„Food Drafts" nach Rußland!
(Preis je 10.50.)
The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.
Bankers, Steamship & Official Railway Agents.
Autorisiertes Kapital $300,000.00. Gesamtaktiva $700,000.00.
676 Main Street, Winnipeg, Man.
Deutsche Abteilung:
G. L. Maron.

Kommt!
Nach dem fruchtbarsten Lande der Welt im herrlichen Mississippi Delta, wo die größte deutsch-sprechende Kolonie des Südens in der Bildung begriffen ist. Klima herrlich, feinstes Wasser von artesischen Brunnen. Kein Dünger, für hunderte von Jahren. Gesicherter Absatz der Produkte vor der Tür. Zwei bis drei Ernten pro Jahr. An der Eisenbahn gelegen. Wir verkaufen dieses Land zu den niedrigsten Preisen und den liberalsten Bedingungen. Näheres durch
E. W. Peters
Director of Colonization,
Goodbar Building,
Memphis, Tenn.

CAMPION COLLEGE
REGINA
Unter der Leitung der Jesuiten
Schulanfang 7. September
Besondere Aufmerksamkeit wird dem **deutschen** Unterricht geschenkt.
Für Prospekte wende man sich an:
Hochw. Pater Rektor.

Zeitgemäße Warnung
Kein Ende des Kohlengräberstreiks in Aussicht.
Wie steht es mit eurem Bedarf für den kommenden Winter?
Wer vorsichtig ist, sorgt jetzt für Kohlen.
Wir sind Vertreter der bekannten Bush Mine Kohle.
Qualität garantiert. Prompte Lieferung möglich.
Schreibt um unsere Preise und spart Geld.
BECKER & SCHMID
10061—101. Str. Edmonton, Alta.

Schiffskarten
Verwandte aus Europa
Auch aus Rußland
Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau
Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns besorgt.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Wir überweisen Geld nach allen Teilen der Welt.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an
„Old Country Booking Office"
S. M. Grün
Ground Floor, McCallum Hill Bldg. — Tel. 3857 — Regina.